№. 27. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto-Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühren für den Raum einer Petit-Zeile 6 pf.

Görlitz, Dinstag den 4. März 1851.

Die Dresdener Conferenzen.

Berlin, 28. Februar. Wir hören, schreibt das berliner Correspondenz-Bureau, daß man sich hier nunmehr dahin entschieden hat, in den Verhandlungen mit Oesterreich nicht sowohl auf die von ihm gemachten Vorschläge einzugehen, als vielmehr diesen Vorschlägen andere entgegenzusetzen. Es ist sehr an der Fruchtbarkeit aller dieser Verhandlungen zu zweifeln, und hier hat man in der That wenig Hoffnung darauf, daß etwas Haltbares zu Stande kommt. Die Rückkehr zum alten Bunde bleibt so für uns das wahrscheinliche Ziel. Dieses Ziel ist aber keineswegs das Oesterreich's, dessen Getreuer, Hr. v. d. Pfordten, bereits in Dresden Verwahrung eingelegt hat gegen ein Zurückkommen auf den alten Bund, indem er erklärte, daß in der Beschickung der Dresdener Conferenzen durch alle deutschen Regierungen von diesen die Absicht ausgesprochen sei, eben etwas Neues zu Stande zu bringen. In dieser Voraussicht nur habe Baiern an den Verhandlungen Theil genommen, an Verhandlungen, die ihrem Wesen und ihrer Form nach den Bund in Frage gestellt hätten, sei doch der Anlaß zu den Conferenzen von einer Seite gegeben worden, die sich beharrlich geweigert hätte, den Bund und seine Organe anzuerkennen. Es müsse also etwas Neues organisirt werden. Dieser Pfordten'schen Erklärung steht Fürst Schwarzenberg keineswegs fern, sie befindet sich vielmehr in den nahesten Beziehungen zu der jetzt innegehaltenen österreichischen Politik, die sich an die getroffenen Olmützer Verabredungen eben so wenig, als an ihre früheren Rechtsdeductionen in Bezug auf den Bund kehrt. Man ist bereits von Wien aus mit einer neuen ganz eigenthümlichen Rechtsdeduction aufgetreten, indem man jetzt, wo Preußen den früheren Rechtsansichten Oesterreich's beitritt, behauptet, auf die alte Bundesorganisation zu recurriren, könne natürlich nur den Regierungen zustehen, welche den Bundestag bei seiner Reconstituirung anerkannt und beschickt hätten, nicht aber jenen dissentirenden und seine Anerkennung verweigernden.

Und trotz dem Allen trägt man in Wien noch die Maske des Beschützers des Rechts der andern Staaten! Aber wenig Scharfsinn gehört dazu zu sehen, was hinter dieser Maske steckt, in der That nichts Anderes, als eine österreichische Union, eine Union, in die man Nassau, die beiden Hessen und auch Baden neben Sachsen, Baiern, Württemberg hineinzuziehen gedenkt, ungerechnet jene kleinen Fürstenthümer, über deren Souverainetät man in Wien so ängstlich wachte, als Preußen Militairconventionen abschloß. Die Union könnte noch hingehen, aber Baden, Kurhessen in dieser österreichischen Union, Hannover in einer völlig abgesonderten Position, das ist für Preußen, für die Verbindung seiner östlichen und westlichen Provinzen eine Lebensfrage.

Deutschland.

Man erinnert, zum Scherz natürlich, jetzt auch an eine päpstliche Bulle, die den Eintritt von Gesammtösterreich in den deutschen Bund hindere. Es ist die Bulle, welche Johann XXII. im Jahre 1316 erlassen. Es heißt da buchstäblich: „Wir, denen es vermöge besonderer Vollmacht und Erhabenheit der Gewalt zusteht, auszureißen und zu zerstören, zu pflanzen und zu bauen, zu theilen und zu vereinigen — wir, die wir mit fester Hoffnung auf die Allmacht des höchsten Vaters und seiner Apostel Petrus und Paulus vertrauen, geschützt durch ihre Fürbitte, und unter Zustimmung unserer Brüder nach ernster Berathung — wir trennen Italien gänzlich von dem deutschen Reiche — setzen eine vollendete Scheidung, und gebieten, daß beide niemals zu irgend einer Zeit verbunden und vereinigt, oder als einen Körper bildend betrachtet werden sollen."

Berlin, 1. März. Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Depesche hat der Bundesrath ein neues Schreiben an die Cantone der Schweiz erlassen, in Folge dessen dieselbe bald von den Flüchtlingen befreit sein soll. Frankreich hat zur Erleichterung der desfalls auszuführenden Maßregel viel beigetragen, indem es sich erboten hat, zur Weiterbeförderung der Flüchtlinge mitzuwirken.

— Die nächste Sitzung der Ersten Kammer ist am Montag, Vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: 1) Zweiter Bericht der Petitionscommission. 2) Bericht der Commission über den Antrag des Abgeordneten von Vincke, betreffend einen Gesetzentwurf über interimistische Kreisvertretungen.

— In der vorigen Session hat die zweite Kammer einen Beschluß gefaßt, der eine Centralisirung des Pensionswesens und eine einheitliche Verwaltung aller gleichartigen Fonds empfahl. Das Finanzministerium hat nun eine Denkschrift entwerfen lassen, in welcher die Nachtheile einer derartigen Centralisirung entwickelt werden.

— In Hamburg ist eine Vereinigung wackerer Männer jetzt eifrig bemüht, den vielen jungen kräftigen, arbeitslustigen Leuten, welche durch die Reduction der Armee und die sonstigen traurigen Verhältnisse in Holstein ohne Beschäftigung, sichere Stellung und Aussichten für die Zukunft sind, ein ihren Fähigkeiten angemessenes Unterkommen baldigst zu verschaffen. Dieses Bemühen ist um so mehr mit Dank anzuerkennen und auch von außen her zu unterstützen, da alle die aus ihren früheren Verhältnissen gerissenen Männer, wie das Comitée mit Recht sagt, brotlos wurden im „treuen Dienste für das Vaterland."

Köln, 27. Febr. Auf dem Neumarkte hielt der Prinz von Preußen heute eine große Parade ab und drückte in einer Anrede an die Offiziere die Freude aus, sie wieder hier zu sehen und ermahnte sie, die zum Militairdienste neu herangezogenen jungen Leute tüchtig auszubilden. Nach der Parade reiste der Prinz nach Koblenz ab.

Dresden, 26. Februar. Nach den Berliner Zeitungen werden auch bei den preußischen Linien-Regimentern die Reserven entlassen; Preußen wird also nach Ablauf der vierzehntägigen Frist eine vollständig demobilisirte Armee haben. Nimmt man hierzu noch, daß Oesterreich, statt seine Reiterei und seine Artillerie ebenfalls zu reduciren, in Preußen massenhafte Pferde-Aufkäufe unternimmt (die „Schlesische Zeitung" vermuthet, vielleicht nicht mit Unrecht, daß Oesterreich hiedurch eine etwaige neue Mobilisirung der preußischen Armee erschweren wolle), und daß der Ausführung dieser Pferde kein Verbot entgegen tritt, so muß man gestehen, daß von Seiten der preußischen Regierung alles Mögliche gethan wird, um ihrem Verlangen einer Parität mit Oesterreich den gehörigen Nachdruck zu geben. Es wurde bereits früher hervorgehoben, daß der Fürst Schwarzenberg, wenn ihm erst das holsteinische Manöver gelungen sei, mit Forderungen hervortreten würde, wie man sie in Berlin nicht vermuthet habe. Diese Voraussagung ist nur zu bestimmt eingetroffen. Allein Preußen widersprach; es verlangte einen Aufschub von zwei Wochen, und der Fürst Schwarzenberg hat ihn gewährt. Wie sollte er auch nicht? Nach vierzehn Tagen ist ja das Macht-

Verhältniß beider Staaten zu noch größerem Nachtheile Preußens geändert. Es wird in Berlin, wie sich aus den officiellen Blättern ergibt, ein großes Gewicht darauf gelegt, daß Würtemberg und Hannover nicht so vollständig mit Oesterreich Hand in Hand gehen, als Sachsen und Baiern, ja man rechnet sogar auf einen Gegensatz dieser Staaten gegen Oesterreich. Schade, daß diese Berechnungen, wie immer, aller sicheren Basis entbehren.

Leipzig, 1. März. Die hiesige Polizei ist seit einigen Tagen mehr als je hinter den Demokraten her; zahlreiche Haussuchungen bei mehr oder weniger bekannten Persönlichkeiten, darunter bei zwei Buchhändlern und einem Gastwirthe, haben stattgefunden, ohne das gehoffte Ergebniß zu liefern. Man suchte irgend ein gefährliches Pamphlet, das nirgend entdeckt werden konnte.

Hannover, 28. Febr. Die amtliche Hannoversche Zeitung sagt am Ende eines längeren Artikels, indem sie sich mit den Dresdener Conferenzen und ihrer wahrscheinlichen Erfolglosigkeit beschäftigt, daß man in Hannover die Rückkehr zum alten Bundestage entschieden nicht wünscht. — Auch über die „Kaiserwerdung Oesterreichs" spöttelt sie und sagt, daß Graf Grünne die Krone bereits bei dem renommirten Goldarbeiter Primrose in Berlin bestellt habe. — Die Zeitung für Norddeutschland enthält die Nachricht, daß Kinkel und seine Familie durch Krankheiten verhindert sind, ihren Lebensbedarf selbst zu gewinnen, und deshalb freundschaftlicher Unterstützungen bedürfen. Sie veröffentlicht ferner den Brief, in welchem Kinkel die Einladung der Bürger von St. Louis, zu ihnen zu kommen, ablehnt.

Aus Holstein, 26. Februar. Der „Lübecker Zeitung" schreibt man aus Hamburg: Es sind wieder wichtige Dinge im Werke in Betreff der ferneren Entwickelung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, von denen ein Theil vielleicht schon in den nächsten Tagen zur Kunde des Publikums gelangen dürfte. Daß auch Rußland dabei wieder seine Hand im Spiele hat, dürfte wohl aus der Reise seines hiesigen Gesandten, des Hrn. v. Struve, nach Kiel zu entnehmen sein. In Altona geht unter den dort liegenden österreichischen Truppen das Gerücht, daß sie bald weiter nach Norden marschiren und andere aus dem Lauenburgischen her Altona besetzen werden. Auch die hier einquartierten Oesterreicher sprechen davon, daß sie Hamburg bald wieder verlassen werden.

Aus Holstein, 28. Febr. Ein Theil der Offiziere hat bereits nach eingereichtem Abschied seine Entlassung erhalten, die übrigen sind aufgefordert, in Kurzem ihre Entlassung zu nehmen, wonach die Armee auch in Hinsicht des Offiziercorps ihrem Ende entgegensieht.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Der Erzherzog Johann von Oesterreich hat an den Besitzer der Gartenwohnung, die er im Spätsommer 1849 inne hatte, die schriftliche Anfrage gestellt, ob er die fragliche Wohnung für den Zeitraum von sechs Sommermonaten um denselben Miethspreis wieder haben könne, die in jenem Jahre dafür bezahlt wurde. Es ist nicht zu bezweifeln, daß eine bejahende Antwort erfolgt ist, da die Wohnung seit dem Abgange des Herrn FML. v. Schönhals leer steht.

Oesterreichische Länder.

Wien, 27. Febr. Der Lage der Türkei scheint man in den gouvernementalen Sphären neuerdings eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Nachdem jüngst die „Oesterr. Corr." die Eventualitäten eines bis jetzt noch nicht näher bekannt gewordenen Zerwürfnisses zwischen dem Großherrn und dem Vicekönig von Aegypten beleuchtet hatte, schildert jetzt die gleichfalls halboffizielle „Agramer Ztg." die Schwäche der ottomanischen Macht in den insurgirten türkisch-slavischen Provinzen und wirft dabei die Frage auf: ob nicht eine Intervention Oesterreichs der Pforte angeboten werden solle.

— Die Anzahl der im Gesammtbereiche der österreichischen Monarchie im Jahre 1851 erscheinenden Zeitschriften beträgt 251, von welchen sich 62 entweder ausschließend oder zum größten Theile mit Besprechung der Tagespolitik beschäftigen, 20 kirchlichen Interessen gewidmet und die übrigen 167 theils wissenschaftlichen, theils belletristischen Inhalts sind, oder die Interessen des Handels, der Landwirthschaft u. s. w. vertreten.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Febr. Ein Artikel des Obersten v. Baggesen in der Berling'schen Zeitung enthält folgende dänische Anschauung über Rendsburg: „Sowohl in meiner dänischen, als in meiner deutschen Ausgabe des dänischen Staates habe ich an mehreren Stellen angeführt, daß von den drei Theilen Rendsburgs die „Altstadt" der älteste auf einer Insel in der Eider liegende Theil ist, und daß zwar ein holsteinischer Herr die erste Burg auf dieser Insel aufgeführt habe, daß aber dieser, oder richtiger gesagt ein später aufgebauter, schon im Jahre 1200 an den König Knud VI. abgetreten wurde, der im Jahre darauf diesen wichtigen Punkt mit dem schleswig'schen Dorfe Vinzier: das jetzige „Kronenwerk", durch eine Brücke verband. Ferner von den beiden Thoren der „Altstadt" verbindet jetzt nach dem Norden das „schleswig'sche Thor" diesen Theil der Stadt mit dem „Kronwerk", und nach dem Süden das altholsteiner Thor mit Neuwerk, welches auf holsteinischem Grund angelegt ist. Ueber das „altholsteiner Thor" war ein Stein eingemauert, auf welchem eingehauen stand: „Eidora romani terminus imperii", und welcher im Jahre 1806 fortgenommen wurde, als Deutschland aufhörte, ein Reich zu sein; und daß er nicht im Jahre 1815 wieder eingemauert wurde, war einer der politischen Mißgriffe, die daher rühren, daß der König Dänemarks sich zu sehr auf die Macht der Wahrheit unter allen Verhältnissen verließ.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. Gestern wurde der Bericht Passy's über den außerordentlichen Credit von mehr als 3 Mill. Francs für die französischen Truppen in Italien vertheilt. Nach der Erklärung der Minister soll deren Stärke während des Jahres 1851 nicht unter 10,000 Mann und 1500 Pferde betragen, was nach der Ansicht der Commission sowohl der Bevölkerung als Oesterreich gegenüber nöthig ist.

Paris, 27. Febr. Die Untersuchung gegen die Decembristen wegen beabsichtigter Manifestation hat begonnen. Carlier wird demnächst eine Reise nach dem Rhein antreten. — In Marseille haben am 24. Unruhen stattgefunden und in Straßburg haben 72 Offiziere der Nationalgarde ihre Demission gegeben, weil ihnen nicht gestattet worden, am 24. eine Revue abzuhalten. — Lord Normanby ist von London hierher zurückgekehrt.

Paris, 28. Febr. Creton wünscht, daß der von ihm gestellte Antrag, der für die heutige Tagesordnung bestimmt war, auf morgen vertagt werde. Nach leidenschaftlicher Debatte bewilligte die Legislative dies mit 340 gegen 319 Stimmen. In einer ferneren heftigen Discussion wird der verlangte Credit von drei Mill. Francs für das römische Occupationscorps bewilligt.

— Der Seinepräfect hat eine neue, ganz in der Nähe des Elysée ausmündende Straße Rue Joinville genannt.

— Man spricht immer noch von der Heirath Louis Bonapartes mit der ältesten Tochter der Königin Christine, welche ausgezeichnet schön sein soll. Außer ihrer Mitgift soll dieselbe eine jährliche Rente von 300,000 Francs erhalten. Herr von Grimaldi, der Hauptagent der Königin Christine, ist nach Madrid abgereist.

Großbritannien.

London, 26. Febr. Der Versuch Lord Stanley's, ein Ministerium zu bilden, ist vollständig gescheitert. Man denkt jetzt an eine Whig-Tory-Coalition. Lord John Russel und Lord Palmerston würden in das neue Cabinet nicht eintreten.

— Die neuerfundene Reinigungsmaschine Paxton's zum Kehren der Gallerien und des Bodens in dem Ausstellungslocal wurde gestern zum Versuch in Bewegung gesetzt. Sie soll vortreffliche Dienste leisten. Der Herzog von Devonshire, der eben anwesend war, machte sich das Vergnügen, ein gutes Stück mit derselben zu kehren. — Bis zum 22. Februar waren folgende Einsendungen im Gebäude der Ausstellung abgeliefert worden: Aus Baiern 42 Verpackungen, Preußen 273, Schweiz 99, Spanien 11, Schweden 18, Sachsen 135, Belgien 16, nordamerikanische Staaten 14, Mejico 4, Peru 8 Verpackungen. Aus den englischen Colonien: Canada 300 Packete, Neuschottland 23, Guernsey 8, Nassau 2, Südaustralien 15 Packete. Im Ganzen somit 965, wovon Canada die größte Summe aufzuweisen hat. Am 23. Febr. besuchten an 100,000 Personen Hydepark, um das Aeußere des Gebäudes zu besichtigen. Es macht eben nur den Eindruck eines riesigen Glastreibhauses. Aus Schottland ist ein Sicherheitswagen angekündigt, der so gebaut ist, daß die darin sitzende Person denselben augenblicklich zum Stehen bringen kann, wenn die Pferde scheu werden sollten, oder sonst wo Gefahr im Weiterfahren droht. Aus Amerika kommen zwei prachtvolle, mit Silber stark eingelegte Ruder, die zum Geschenk für den Prinzen von Wales bestimmt sind. Die Summe britischer Einsendungen war bis gestern Abend 402 Nummern. — Von Trinidad sind Sendungen eingetroffen. Sie bestehen meist aus Naturproducten, schönen Sämereien und kostbaren Hölzern.

London, 27. Febr. Falls die Bemühungen Stanley's zur Bildung eines neuen Ministeriums ohne Resultat bleiben sollten, wird vermuthlich Clarendon mit Bildung eines Ministeriums beauftragt werden.

Schweiz.

Bern, 27. Febr. Der Bundesrath hat wiederholt ein Kreisschreiben an die Kantone erlassen, um sie in Angelegenheiten der Flüchtlinge zur sorgfältigen Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen anzuhalten.

Italien.

Man liest in der „Croce di Savoia": Turin, vom 22.: Wir können zwei Thatsachen, welche den Gegenstand aller Unterhandlungen bilden, nicht ohne Stillschweigen vorübergehen lassen. Die erste soll eine nach Dresden abgesandte Deputation sein, welche im Namen einer gewissen Partei den Repräsentanten der nordischen Mächte die Versicherung geben soll, daß Piemont von der dem schwachen Karl Albert entrissenen Verfassung nichts wissen will und daß der kleinste von den nordischen Mächten geleistete Beistand hinreichen würde, um sie zu vernichten. — Der den nordischen Mächten angerathene Mittelweg soll darin bestehen, Victor Emanuel zum plötzlichen Rücktritt zu zwingen. — Eine andere Nachricht wird heute verbreitet. Eine Note der nordischen Mächte soll bei unserer Regierung eingelaufen sein, in welcher Folgendes verlangt wird: 1) Die Ausweisung der Emigranten aus Sardinien; 2) die Unterdrückung der Preßfreiheit; 3) die Unterdrückung der dreifarbigen Fahne; 4) eine schnelle und vollständige Aussöhnung mit dem römischen Hofe.

Ferrara. 21. Febr. Gestern sind 480 Mann des Kaiserregiments aus dem Venetianischen hier eingetroffen und werden morgen nach Bologna abmarschiren. Weitere und stärkere Truppenzuzüge werden erwartet.

Spanien.

Madrid, 23. Febr. Man vermuthet erneut, daß das Ministerium seine Demission geben, oder die Cortes auflösen werde.

China.

Die Missionsberichte aus China erzählen von den schrecklichen Verheerungen eines Brandes, der am 1. Januar 1848 dort zu Huquang zur Zeit einer Ueberschwemmung stattfand. In der Nacht vom 1. Jan. brach auf den Schiffen ein Brand aus, desgleichen man nie gesehen. Um sich davon einen Begriff machen zu können, muß man sich den Ort vorstellen, wo das Feuer wüthete. Längs dem Kiang, auf einer Strecke von 20 Lys (20 Lys machen zwei Stunden aus) liegen gewöhnlich so viele Schiffe vor Anker, daß, wenn man dieselben vom entgegengesetzten Ufer des Flusses, nämlich von Han-yan-fu und Hankeu aus betrachtet, sie einem dichten Walde, von Nahem aber einer unermeßlichen, volkreichen, auf dem Wasser schwebenden Stadt gleichen. Von dort aus liegen noch weithin, bis auf eine Strecke von 40 Lys, viele andere Schiffe, jedoch nicht mehr so dicht neben einander, als auf dem soeben erwähnten Ankerplatze. Das Ganze bildet einen 60 Lys langen Hafen, worin unzählige Schiffe ankern, und bietet einen Anblick dar, wovon sich nur der einen Begriff machen kann, welcher es mit eigenen Augen gesehen hat. Nun aber brach, während der Nacht des 1. Jan., ein wüthender Sturmwind über diese unermeßliche Flotte aus, und in der Verwirrung ergriff das Feuer eines der Schiffe. Vom Winde alsobald angefacht und vom Theer und den andern brennbaren Stoffen, womit eine große Anzahl der Schiffe beladen sind, genährt, verbreitet sich die Feuersbrunst mit Blitzesschnelle über die umliegenden Fahrzeuge. Die Gewalt des Sturmes und des Feuers zerreißt die Taue, welche die brennenden Schiffe noch festhalten, und diese, vom wüthenden Orcane nach allen Richtungen hin zerstreut, verbreiten überall Verderben und Verheerung, indem sie Alles, was sie berühren, in Brand stecken, und in einem Augenblicke lodert auf allen Fahrzeugen die verzehrende Flamme. Und mitten in diesem ungeheuren Feuermeere zappelt und heult, der Verzweiflung preisgegeben, eine zahllose Menge von Menschen, die, vom Sturmwinde getrieben, von den Flammen verfolgt und von den tobenden Fluthen allenthalben umgeben, endlich von der Gluth verzehrt, oder von des Flusses wildem Strudel verschlungen werden. Augenzeugen davon haben mir gesagt, daß der Kiang, auf eine Strecke von 60 Lys, einem Flammenmeere glich, und daß binnen drei Stunden alle jene Schiffe sammt den Unglücklichen, die sich darauf befanden, elendiglich zu Grunde gingen. Man glaubt einmüthig, daß die Zahl der Fahrzeuge, nach den mäßigsten Berechnungen, sich auf mehr als 3000 belief. Es ist Jedermann bekannt, daß in den chinesischen Nachen, ja sogar in den kleinsten, sich neben den Schiffsleuten die ganze Familie des Capitains aufhält; denn dort giebt es ganze Haushaltungen, deren Glieder in einem Schiffe geboren werden, darauf leben und sterben, ohne je zu wissen, von welchem Lande sie sind; sie kommen zur Welt dort, wo sich die wandernde Wohnung ihrer Eltern befindet. Ueberdies behauptet man noch, daß unter den verbrannten Fahrzeugen mehre große Schiffe waren; daß viele davon 40, 50—60 Personen enthielten. Dem sei nun wie ihm wolle, so bleibt es doch immer gewiß, daß die Gesammtzahl der Opfer erschrecklich groß ist. Die durch das Feuer furchtbar entstellten und verstümmelten Leichen, welche man aus dem Flusse ziehen konnte, beliefen sich schon auf 60,000. Man muß endlich noch bemerken, daß diese Fahrzeuge Waaren enthielten und Chinesen aus allen Provinzen zugehörten. Daraus läßt sich leicht schließen, welch' großen Verlust und allgemeine Trauer diese Feuersbrunst verursacht haben mag. Einen so großen und so schrecklichen Brand hat man vielleicht, ich will nicht blos sagen in China, sondern in der ganzen Welt noch nie gesehen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.
Druck und Verlag von G. Heinze & Comp.

Lausitzer Nachrichten.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Görlitz in der öffentlichen Sitzung vom 28. Februar 1851.

Es erhielten das Bürgerrecht: der Kaufmann Fedor Bauernstein und der Rittmeister a. D. Sattig.

Dem Ortsrichter König in N.-Bielau wurde die bisher gewährte jährliche Zulage von 5 Thlr. auch für dieses Jahr zugestanden.

In die Rückzahlung einer vom ehemaligen Ziegelmeister Hofmann in Rothwasser geleisteten Caution von 100 Thlr. wurde gewilligt, da eine Veranlassung zu derselben nicht mehr vorlag.

Das Anerbieten des Tuchmacher Riccius, sein Haus der Commune für 1200 Thlr. zu verkaufen, um das Nicolai-Schulgebäude besser zu begrenzen, wurde abgelehnt, weil der zu erlangende Vortheil nicht von einer dem Opfer entsprechenden Wichtigkeit erschien.

Von mehreren Schmieden und Nagelschmieden waren Submissionen eingegangen in Betreff der dieses Jahr für das Bauamt zu beschaffenden Eisenwaaren; es wurde beschlossen, den Mindestfordernden für die einzelnen Gegenstände den Zuschlag zu ertheilen.

Anlangend den vorgelegten veränderten Entwurf eines Orts-Statuts für die hiesigen Innungen, beschloß Versammlung, ihre Erklärung erst nach eingegangenem Gutachten des Gewerberathes abzugeben.

In Folge des Processes mit der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn wegen Pflasterungskosten der Jacobsstraße war der von der Commune zu leistende Beitrag auf 546 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. festgesetzt worden, welche Ausgabe, obwohl nach den vielen der Eisenbahn gebrachten Opfern schmerzlich, dennoch als unvermeidlich genehmigt wurde.

Aus der gegebenen Uebersicht über die diesjährigen freiwilligen Armen-Beiträge ging hervor, daß solche, anstatt zuzunehmen, eher einen kleinen Ausfall gegen voriges Jahr darbieten. Ob nun bei der sich fortwährend steigernden, ohnehin schon sehr beträchtlichen Höhe der Armen-Unterstützungen die dazu erforderlichen Summen wie bisher aus der Kämmerei zu bestreiten, oder nach englischem System durch eine besondere Armen-Taxe aufzubringen sind, muß der Zukunft vorbehalten bleiben.

Nach eingegangenem Resolut der Königl. Regierung war die den hiesigen Bäckern für die Aufhebung ihrer Gerechtigkeiten zu gewährende Entschädigung in Summa für 26 Bäcker auf 14,620 Thlr. 20 Sgr. festgestellt worden, wogegen etwas einzuwenden nicht gefunden wurde.

Der Kunstgärtner Herbig hatte sich bereit erklärt, einen Streifen seines Gartens von circa 8 □Ruthen, worauf 7 Obstbäume befindlich, der Commune zur Straßen-Regulirung ohne Entschädigung abzutreten, und hatte sich nur den Betrag von 180 Thlr., als die Kosten eines zu errichtenden neuen Zaunes mit Futtermauern, ausbedungen, welche Offerte, als der Billigkeit entsprechend, bestens angenommen wurde.

Aus mehreren Gründen wurde dem Antrag des Magistrats, einige Stoß Steine aus dem am rechten Neißufer gelegenen Steinbruch brechen zu lassen, beigetreten.

Bei der Oekonomie-Deputation war durch das Ausscheiden des Herrn Stadtrath **Uhlmann**, die Abwesenheit des Herrn **Luckner** und die öfteren Verhinderungen des Herrn Lieutenants **Ohle** ein fühlbarer Mangel an Mitgliedern entstanden. Versammlung beschloß daher, nicht nur die von Herrn **Uhlmann** zu erkennen gegebene Bereitwilligkeit, fernerhin als Mitglied dieser Deputation zu wirken, dankbar zu acceptiren, sondern auch zur Verstärkung und besonders, um in der Versammlung selbst einen Referenten dieser Deputation zu haben, Herrn Stadtverordneten **Wendschuh** zu erwählen, welcher sich auch zur Annahme geneigt erklärte.

In Betreff der schon längst projectirten v. **Gersdorf**schen Fortbildungsklasse war ein ausführliches Referat des Magistrats eingegangen, nach welchem ein Fräulein Sophie **Richter** provisorisch auf ein Jahr als Lehrerin der französischen und englischen Sprache mit einem Gehalt von 400 Thlr. angestellt werden soll. Dieselbe hat wöchentlich 4 französische und 5 englische Lectionen in gedachter Klasse, außerdem aber noch den französischen Unterricht in den beiden ersten Klassen der Mädchenschule zu ertheilen. — Da durch letztere Stunden der Lehrplan einige Abänderungen erleiden dürfte, so beantragte Versammlung, ihr hierüber nähere Mittheilung zugehen zu lassen. Es ist jedenfalls erfreulich, daß durch diese neue Klasse einem wesentlichen Bedürfniß abgeholfen wird, und zwar ohne einen Zuschuß aus Communal-Mitteln, da die Zinsen des seit einigen Jahren geschlummerten Stiftungskapitals, verbunden mit den Beiträgen der Schülerinnen, eher einen Ueberschuß darbieten dürften. Das Nähere wird s. Z. aus dem vollständigen Lehrplan zu ersehen sein.

Hieran knüpfte sich ein Gesuch der Lehrerinnen an der Mädchenschule, der neuen Lehrerin wo möglich einen Theil der ihnen obliegenden Beaufsichtigung des Turn-Unterrichtes zu übertragen, welcher Antrag dem Magistrat zur Berücksichtigung empfohlen wurde.

Schließlich gelangte ein Gesuch des Buchdruckerei-Besitzer Rämisch an die Versammlung, ihm einige beim Abfahren des Schuttes zurückgebliebenen Steine zu überlassen, welches ebenfalls unter Empfehlung an den Magistrat abgegeben wurde.

Görlitz, 1. März. In der Nacht vom 27. zum 28. v. M. brannte um Mitternacht bei **Neuhammer** die Bahnwärterbude No. 248. total mit allen Bahn-Utensilien und Effecten des Bahnwärters ab. Bosheit ist jedenfalls die Veranlassung dieses Brandes.

Görlitz, 3. März. Gestern Abend hatten wir eine zur jetzigen Jahreszeit seltene Naturerscheinung. Es stieg nämlich bei 5 Grad Kälte ein Gewitter auf und machte sich durch Donner und Blitz bemerkbar. Die gestern und heute bereits bis auf 10 Grad gesteigerte Kälte hält man für eine Folge dieser Erscheinung.

X.

— Vom 1. bis 28. Februar d. J. haben 51 Beerdigungen stattgefunden.

Davon waren Todtgeborene	2.
Kinder unter 1 Jahr alt . .	12.
" von 1 bis 10 Jahren	2.
Personen von 10 — 20 Jahren	1.
" " 20 — 30 "	13.
" " 30 — 40 "	2.
" " 40 — 50 "	2.
" " 50 — 60 "	3.
" " 60 — 70 "	6.
" " 70 — 80 "	6.
" " 80 — 90 "	2.

Vermischtes.

In drei Grafschaften des mittleren und westlichen Irlands, Kerry, Limerick und Tipperary, sind in den letzten Wochen sechs Menschen buchstäblich **Hungers gestorben**. Man fand ihre Leichen an der Heerstraße. Die Armenhäuser sind schauderhaft überfüllt, und der einst so rege Wohlthätigkeitssinn des irischen Landvolkes scheint durch das lange Elend abgestumpft.

Bekanntmachungen.

In Verfolg unseres Publikandums vom 6. September 1849 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im Bezirke des Königl. Kreisgerichts zu Rothenburg vom 1. Januar 1851 ab

1. von der Gerichts-Commission in Muskau folgende Ortschaften:
   Alt-Liebel mit Nappatsch, Borberg (Jahmen), Borberg (Muskau), Brand, Buchwald, Eselsberg (Jahmen), Eselsberg (Muskau), Mochholz, Nochten, Podrosche, Klein-Priebus, Publick mit Zweibrücken, Schadendorf, Werdeck, Viereichen, Wilhelmsfeld alias Eselsberg und Wuntscha,

abgetrennt und dem Hauptgerichte zu Rothenburg zugeschlagen worden sind, dagegen

2. von Commissarien des Königl. Kreisgerichts Rothenburg **regelmäßig wiederkehrende Gerichtstage in Creba** für folgende Ortschaften:
   Reichwalde, Kringelsdorf, Thomaswalde, Dürrbach, Tschernske, Creba mit Zedlig und Neu-Creba, Prauske, Werda, Kaschel, Jahmen, Klitten, Oelsa (Jahmen), Zimpel, Tauer, Klein-Radisch, Neudorf, Dauban mit Baruth-Berg, Mücka, Förstgen, Ober- u. Nieder-Oelsa, Petershain, Neu-Liebel, Linda, Hammerstadt, Eselsberg (Jahmen), Eselsberg (Muskau), Wilhelmsfeld alias Eselsberg, Nochten, Borberg (Jahmen), Borberg (Muskau), Wuntscha, Schadendorf, Publick mit Zweibrücken, Viereichen, Mochholz u. Alt-Liebel mit Nappatsch,

abgehalten werden. Glogau, den 15. Februar 1851.

Königl. Appellations-Gericht.

---

[96] **Diebstahls-Anzeige.**

In der Nacht vom 14. zum 15. Februar d. J. ist einem Fremden in einem hiesigen Gasthofe ein Porte-Monnaie von schwarzem Leder mit Stahlbügel, inwendig roth gefüttert, mit 8 Thlr. baarem Gelde in verschiedenen Münzsorten gestohlen worden.

Görlitz, den 28. Februar 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

---

(83) Zur fernerweiten meistbietenden Verpachtung der Parcellen von den herrschaftlichen Vorwerksländereien zu Rauscha mit Brand, Stenker und Kohlfurt, auf 6 Jahre, vom 1. September c. an, sind nachstehende Termine:

1) für **Rauscha mit Brand, am 24. März** c., Vorm. von 10 Uhr an, im Forsthause zu Rauscha,
2) für **Stenker, am 25. März** c., Vorm. von 9 Uhr an, ebendaselbst,
3) für **Kohlfurt, am 28. März** c., Vormittags von 10 Uhr an, im Forsthause zu Kohlfurt

anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntmachungen der Verpachtungs-Bedingungen in den Terminen erfolgen werden.

Görlitz, den 18. Februar 1850. Der Magistrat.

---

[82] Zur anderweiten meistbietenden Verpachtung der der hiesigen Stadt-Commune gehörigen Restvorwerks-Wirthschaften

a) zu **Rauscha**, mit einem Areal von circa 111 Morgen;
b) zu **Stenker**, mit welcher Brennerei und Schankwirthschaft verbunden ist und einem Areal von circa 93 Morgen;
c) zu **Kohlfurt**, mit einem Areal von circa 145 Morgen

auf 6 Jahre, von Johannis 1851 an, sind nachstehende Termine angesetzt:

a) für **Rauscha, am 31. März** c., Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, auf dem Forsthause zu Rauscha,
b) für **Stenker, am 1. April** c., Vorm. von 9 bis 12 Uhr, ebendas.,
c) für **Kohlfurt, am 4. April** c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf dem Forsthause zu Kohlfurt,

zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in den gewöhnlichen Geschäftsstunden auf unserer Registratur eingesehen werden können.

Görlitz, den 18. Februar 1851. Der Magistrat.

---

[84] Zur anderweiten meistbietenden Verpachtung der der hiesigen Stadt-Commune gehörigen Brauerei zu Rauscha, auf 6 Jahre, von Johannis 1851 an, steht **am 1. April** c., **Nachmittags um 2 Uhr**, Termin im Forsthause zu Rauscha an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgen wird, auch in den gewöhnlichen Geschäftsstunden auf unserer Registratur eingesehen werden können.

Görlitz, den 18. Februar 1851. Der Magistrat.

---

[95] Wer sich in einer der schönsten Gegenden Schlesiens anzukaufen beabsichtigt, dem zur Nachricht, daß das Rittergut **Klein-Briesen** bei Neisse (zuletzt verkauft für 18500 Thlr.) am 7. April c. durch das Königl. Kreisgericht zu Neisse verkauft wird.

Schnellpressendruck von G. Heinze u. Comp.